

April/Mai 2015

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

HSV-Profis im UKE

In guten Händen





Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Freuen Sie sich auf Spanisches Temperament

7. Mai 2015, 18.30 Uhr



Musik
Mensch
Medizin



Fotos: Cristian Kerekes, BlueSkyimages/beide.fotolia.com



Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer
Konzertveranstaltungsreihe
im Foyer des Neuen Klinikums
www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung

Gerhard Trede-Stiftung
Franz-Wirth-Gedächtnis-Stiftung



Anzeige



Bikers Blood for Help

Biker spenden Blut



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

unter Schirmherrschaft von Kalle Haverland

- für Grillwürstchen und Getränke ist gesorgt
- weitere Infos und Anmeldung unter www.alster-cruiser.de
- auch auf Facebook „Bikers Blood for Help“



Sonntag, 10. Mai 2015, 10 - 16 Uhr

Blutspendedienst UKE | Martinistr. 52 | 20246 Hamburg



Foto: Felicitas Tomifin

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema Fußball spielt in Hamburg eine große Rolle, der HSV und der FC St. Pauli sind für viele Hamburger Herzensangelegenheiten. Das ist im UKE nicht anders, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bangen derzeit mit ihrem Lieblingsverein um den Klassenerhalt in der Ersten oder Zweiten Liga.

Zum HSV haben wir im UKE in den vergangenen drei Jahren eine besondere Beziehung entwickelt. Seit Beginn der Saison 2012/2013 betreut das Team des UKE Athleticums alle Mannschaften des HSV; die Kooperation umfasst die gesamte sportärztliche und medizinische Versorgung. Verletzte und neue Spieler werden im Athleticum behandelt und durchgecheckt, gegebenenfalls auch im Herzzentrum, in der Radiologie, in der Zahnklinik und bei unseren Augen- oder Hautärzten untersucht. Spitzenmedizin für Spitzensportler – so lautet unser Versprechen. Wir drücken dem HSV – und selbstverständlich auch dem

FC St. Pauli – in den entscheidenden Wochen der Saison die Daumen! Mehr über die Kooperation UKE-HSV lesen Sie in der Titelgeschichte ab Seite 8.

Laut Schätzungen der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene infizieren sich jährlich rund 900 000 Menschen in Deutschland mit Antibiotikaresistenten Keimen. Eine viel zu hohe Zahl, die unbedingt gesenkt werden muss! Wir haben im UKE jetzt eine Hygienekampagne gestartet, mit der wir auf die Bedeutung des Themas hinweisen, die aber auch jeden Einzelnen in die Verantwortung nimmt. Mehr dazu auf den Seiten 14 und 15.

Bei den Themen Forschung und Lehre spielen Kinder in dieser Ausgabe eine besondere Rolle. Beim Team- oder Tandem-Teaching vermitteln in einer Vorlesung ein Kliniker und ein Grundlagenforscher den Studierenden besondere Krankheitsbilder – dies ist ein außergewöhnliches Angebot im Rahmen des neuen Modellstudiengangs iMED. Dort kommt es dann schon einmal vor, dass ein kleiner, stoffwechselkranker Patient mit seinen Eltern zu Gast bei einigen Hundert Studierenden ist (Seite 13). In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wird vielen seltenen Erkrankungen nachgegangen. Ein besonders schweres Leiden ist die kindliche Demenz, von der weltweit nur wenige Mädchen und Jungen betroffen sind. Besondere Expertise in der Versorgung finden sie bei uns im UKE. Auch sind

unsere Wissenschaftler intensiv mit der Entschlüsselung des Krankheitsbilds beschäftigt (Seite 16).

Seit rund 100 Tagen bin ich nun im Amt. Besonders beeindruckt mich das konstruktive Miteinander, der Optimismus und die Bereitschaft aller, das UKE weiter nach vorne zu bringen. Dies drückt sich auch in der regen Beteiligung an der Mitarbeiterbefragung aus, die gegenüber der vorangegangenen Befragung 2012 noch einmal gestiegen ist. Momentan wertet das unabhängige Picker-Institut die Fragebögen aus. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich Ende April vor und werden am 19. Mai in einer Info-Börse allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt.

Zum Schluss noch ein kurzer Ausblick: Am Freitag, 5. Juni, findet das Mitarbeiterfest des UKE statt. Unter dem Dach von UKE INside planen die Mitglieder der AG Mitarbeiterfest ein Fest der Kulturen, das die Vielfalt im UKE zeigen soll. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich zu der Feier eingeladen und sollten sich diesen Termin schon heute vormerken.

Für den Vorstand
Ihr



Prof. Dr. Burkhard Göke



Mittelfeldspieler Lewis Holtby arbeitet mit Jonas Schaerk im UKE an seiner Fitness

Interview

- 6 100 Tage im Amt: „Ein besonderer Vertrauensbeweis“

Titel

- 8 Verletzte HSV-Spieler zur Therapie im UKE Athleticum
- 11 Interview: Sportdirektor Peter Knäbel zur Kooperation mit dem UKE

Klinik

- 12 UKE INside: „Frauen sind sachorientierter“



Krankheiten nahegebracht: ein kleiner Patient aus der Kinderklinik in der Vorlesung

Lehre

- 13 Tandem-Teaching: Lernen für die Klinik

Die neue Kinderklinik

- 16 Kinderdemenz: Kampf gegen die Unheilbarkeit

Namen und Nachrichten

- 18 Vorgestellt – Neu im UKE
- 19 Ausgezeichnet – Paper of the Month – Gefördert
- 20 Verabschiedung Prof. Dr. Gisbert Richard
- 21 Verabschiedung Prof. Dr. Fritz Jänicke

Kurz gemeldet

- 24 Namenswettbewerb für neues Campus-Bistro
- 25 Ehrenmedaille des Senats für Prof. Götz
- 26 UKE ausgezeichnet: Beste Arbeitgeber-Marke 2015



Versorgen Patienten mit frühkindlicher Demenz: Schwester Waltraud (l.) und Dr. Schulz

- 3 Editorial
- 14 Innenansichten: Hygienekampagne im UKE
- 23 Blumengruß, Impressum
- 24 Termine
- 26 Zahl des Monats
- 27 Serie: Persönlich gesehen

Neue Gleichstellungsbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Früh den Nachwuchs fördern

Ende 2014 hat Prof. Dr. Petra Arck, Leiterin des Labors für Experimentelle Feto-Maternale Medizin, den Vorsitz des Gleichstellungsteams für das wissenschaftliche Personal übernommen, das Frauen den wissenschaftlichen Aufstieg ebnen möchte.

Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf höheren Karrierestufen und eine strukturierte Karriereplanung für Neueinsteigerinnen – das sind zentrale Ziele des Gleichstellungsteams der Medizinischen Fakultät. Prof. Dr. Petra Arck, seit Ende 2014 Gleichstellungsbeauftragte für das wissenschaftliche Personal, möchte gemeinsam mit ihren Stellvertreterinnen Dr. Heidrun Lauke-Wettwer und Priv.-Doz. Dr. Andrea Horst sowie der Frauenreferentin der Medizinischen Fakultät Elke Mätschke Frauen im wissenschaftlichen Bereich entsprechend fördern. Grundlage bildet der kürzlich für fünf Jahre fortgeschriebene Gleichstellungsplan, der als einen Schwerpunkt die Förderung von Frauen bei ihrer Habilitation vorsieht.

Ist das Verhältnis bei den Studienanfängern und bei den Promovenden ausgeglichen, klappt die Schere der Geschlechter bei der Anzahl der Habilitationen auseinander. Denn: „Für diesen Karriereschritt entscheidet sich nur rund ein Viertel Frauen“, erklärt Prof. Arck. Vor diesem Hintergrund möchte das Gleichstellungsteam Frauen dabei unterstützen, eine wissenschaftliche Laufbahn zu verfolgen.

Das 2008 eingeführte und durch die Fakultät geförderte Rahel-Liebeschütz-Plaut-Mentoringprogramm für Klinikerninnen und Postdoc-Wissenschaftlerinnen bildet eine der Maßnahmen. Wer das Auswahlverfahren bestanden hat, bekommt einen persönlichen Mentor an die Seite, besucht verschiedene Seminare und profitiert von begleitenden Coa-



Für ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis am UKE (v. l.): Elke Mätschke, Prof. Dr. Petra Arck, Dr. Heidrun Lauke-Wettwer und Priv.-Doz. Dr. Andrea Horst

chings. Darüber hinaus vernetzen sich die Mentees in Workshops und widmen sich gemeinsam Themen wie Work-Life-Balance oder Kommunikation. Einen zusätzlichen Anreiz für die Gleichstellungsarbeit bietet ein bundesweites Professorinnenprogramm: Für die Berufung von drei Frauen auf Professuren erhält das UKE hierbei für den Zeitraum von fünf Jahren zusätzliche Bundes- und Landesmittel. Diese kommen konkreten Gleichstellungsprojekten für Frauen zugute. Unabhängig vom Forschungsgebiet können sich Ärztinnen, Wissenschaftlerinnen und Doktorandinnen im Rahmen des Seminarangebots zusätzlich qualifizieren und vernetzen, darunter etwa Seminare in englischer Sprache in Kooperation mit der Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN). „Unser Team ist sehr gut vernetzt und institutionalisiert, wir begleiten alle

Berufungsverfahren“, berichtet Prof. Arck. „Vertreterinnen des Teams sind in verschiedenen Gremien sowie Arbeitsgruppen aktiv. Überdies stehen wir im Dialog mit der Gleichstellungsbeauftragten für das nicht-wissenschaftliche Personal und treffen uns regelmäßig mit Dekan, Vorstand sowie weiteren Vertretern der Leitungsebene.“ Das Team arbeite Hand in Hand, so Prof. Arck. Dr. Lauke-Wettwer setze sich für Genderspekte in der Lehre oder für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein, Priv.-Doz. Horst organisiere die Seminarreihe für Privatdozentinnen und Elke Mätschke leite das Rahel-Liebeschütz-Plaut-Mentoringprogramm und koordiniere das Seminar- und Coachingangebot. „Vernetzung ist entscheidend für die Veränderung des Geschlechterverhältnisses“, weiß Prof. Arck. Und dafür möchte sich das Team auch künftig stark machen. ■

Interview mit dem neuen UKE-Vorstand

„Ein besonderer Vertrauensbeweis“

Zufriedene Patienten – das wichtigste Ziel, das alle Beteiligten im UKE anstreben. Prof. Dr. Burkhard Göke, seit 100 Tagen Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE, und seine Vorstandskollegen freuen sich insbesondere über steigende Geburtenzahlen und den Optimismus der Beschäftigten.

Prof. Göke, was hat Sie in den ersten 100 Tagen besonders beeindruckt?

Prof. Göke: Der Wunsch der Mitarbeiter, mitzugestalten und das UKE nach vorne zu bringen. Die Bereitschaft, offen über Probleme zu sprechen. Und der Optimismus, dass die Dinge am Ende des Tages gut gelingen werden.

Hat sich in der Personalpolitik im UKE etwas verändert?

Pröllß: Das Bewusstsein, wie wichtig unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen sind, ist immer weiter gewachsen. Mehr denn je wissen wir, dass wir nur mit zufriedenen Mitarbeitern eine optimale Patientenversorgung erreichen können. Dem tragen wir in unserer Personalpolitik etwa mit der Arbeitszeitgestaltung und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie Rechnung.

Schoppik: Das UKE als Arbeitgeber wird in der Gesundheitsbranche als innovatives, modernes Unternehmen wahrgenommen. Das sehen wir in verschiedenen Rankings und das bestärkt uns in unserem Handeln. Mir gefällt besonders, dass wir berufsgruppen- und hierarchieübergreifend Dinge gemeinsam bewegen.

... und dabei den Patienten immer im Blick haben?

Göke: Die Haltung „Der Patient zuerst“ bedeutet, dass wir uns nach den Bedürfnissen des Patienten richten. Wenn er zu uns kommt, gucken wir nicht darauf, welche Leistung wir abrechnen können, sondern von welcher Leistung er am meisten profitiert. Da haben wir einen großen Vorteil gegenüber anderen Anbietern, die sehr stark auf die Umsatz-



„Wir wollen beste Leistung zum Patienten bringen – medizinisch, pflegerisch und in der Fürsorge.“

Joachim Pröllß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement

„Forschung und Lehre am UKE beschreiben eine ausgezeichnete Entwicklung!“

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus
Dekan der Medizinischen Fakultät



rendite schauen müssen. Unsere Umsatzrendite ist die Patientenzufriedenheit!

Pröllß: Wir wollen konsequent beste Leistung zum Patienten bringen – medizinisch, pflegerisch und in der Fürsorge. Trotz Hightechmedizin im Großklinikum soll jeder Patient das Gefühl haben, als einzelner Mensch gesehen zu werden. Das gilt für die Notaufnahme genauso wie für OP-Bereiche und Pflegestationen.

Göke: Beeindruckend ist die stark gestiegene Zahl der Geburten im UKE. Eine werdende Mutter geht nicht in eine anonyme Einrichtung, sondern in eine, die etwas Anheimelndes hat und gleichzeitig medizinisch einwandfrei ist. Das ist ein ganz besonderer Vertrauensbeweis, über den wir uns sehr freuen.

Wir schreiben als eine von nur wenigen Unikliniken in Deutschland eine „schwarze Null“. Was macht das UKE anders als andere Häuser?

Schoppik: Wir machen die Dinge richtig und konsequent – in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Unter den bestehenden Rahmenbedingungen bedeutet dies: Wir wachsen. Das versetzt uns in die Lage, zum Beispiel mit Kostensteigerungen zurechtzukommen. Wir befinden uns jedoch in einem System, in dem man, wenn man einige Jahre „nur“ gute Arbeit macht und nicht wächst, riesige Probleme hat. So ergeht es unseren Kollegen in anderen Häusern, die sicherlich keinen schlechten Job machen.

Göke: Berücksichtigen muss man allerdings, dass das UKE, als es vor zehn, 15 Jahren wirtschaftlich schwierig wurde, seine Hausaufgaben gemacht hat – und unter anderem das Neue Klinikum gebaut hat. Davon profitieren wir heute.

Pröllß: Die gute bauliche Struktur ist das eine, die Organisation das andere. Die



„Wir richten uns nach den Bedürfnissen der Patienten. Unsere Umsatzrendite ist die Patientenzufriedenheit!“

Prof. Dr. Burkhard Göke
Ärztlicher Direktor



„Das UKE als Arbeitgeber wird als innovatives, modernes Unternehmen wahrgenommen.“

Rainer Schoppik
Kaufmännischer Direktor

Zentrumsstruktur wird im ganzen UKE gelebt. Sie erhöht die Bereitschaft der Mitarbeiter, klinik- und berufsgruppenübergreifend über den Tellerrand zu blicken. Weiteres Beispiel: In der Klinik für Intensivmedizin haben wir alle Bereiche zusammengebracht, dadurch lassen sich Arbeitsabläufe effizienter gestalten.

Wie gestaltet sich die Wissenschaft?

Prof. Koch-Gromus: Forschung und Lehre beschreiben eine ausgezeichnete Entwicklung. Wir haben vor fünf Jahren die Entscheidung gefällt, an unseren Schwerpunkten Neurowissenschaften, Entzündungen/Infektionen, Herz-Kreislaufforschung, Onkologie und Versorgungsforschung festzuhalten, sie auszubauen und inhaltlich miteinander zu verklammern. Hier sehen wir uns, etwa mit den Sonderforschungsbereichen Neurowissenschaften und Leberentzündungen sowie DFG-geförderten klinischen Forschergruppen und vielen hochdotierten Einzelprojekten, auf

einem sehr guten Weg. An der in Kürze beginnenden Hamburg City Health Study beteiligen sich etwa 30 Kliniken und Institute aus dem UKE.

Gleichwohl stoßen die Forscher inzwischen an Grenzen.

Koch-Gromus: Richtig. Es fehlt nicht an Ideen und Initiativen, sondern an Raum und finanziellen Ressourcen. Wir benötigen dringend einen Campus Forschung II, sonst bekommen wir Schwierigkeiten bei der Umsetzung erfolgreich eingeworbener Forschungsprojekte.

Gibt es bereits Neubau-Pläne?

Schoppik: Ja, auf dem alten Hubschrauberlandeplatz soll ein neuer Campus Forschung entstehen. Die Medizinische Fakultät erarbeitet derzeit ein Konzept, Baubeginn könnte 2018 sein. Bereits in diesem Jahr beginnen die Arbeiten an der Forschungstierhaltung, voraussichtlich im nächsten die am Erweiterungsbau des Herzzentrums.

Prof. Göke, in welchen Bereichen setzen Sie künftig die Hebel an, um das UKE noch erfolgreicher zu machen?

Göke: Wir müssen uns in der Transplantationsmedizin weiterentwickeln und wollen die Hochschulambulanzen wirtschaftlich besser aufstellen, ohne bei der Vielzahl der angebotenen Leistungen Abstriche zu machen. Ich persönlich will im Kontakt mit Politik, Gesellschaft und Gesundheitswirtschaft dafür sorgen, dass das UKE nicht nur im Gespräch bleibt, sondern dass mit dem UKE gesprochen wird. Wir im UKE haben eine Vielzahl von guten und modernen Ideen, um gesundheitspolitischen Fortschritt zu garantieren. ■



Im Interview (v. r.): Rainer Schoppik, Prof. Dr. Burkhard Göke, Joachim Pröbß und UKE-news-Redakteur Uwe Groenewold



Sportwissenschaftler Jonas Schaerk gibt Lewis Holtby Tipps zur Trainingsbelastung



Instruktionen am Rudergerät von Sportwissenschaftler Marc Behr für Gideon Jung



„Endlich wieder Fußball!“ Auch die Übung auf dem Minitrampolin steigert die Koordination. Mit Erfolg: Inzwischen hat Lewis Holtby die ersten Einsätze absolviert

Verletzte HSV-Spieler zur Therapie im UKE Athleticum

Schnell und effektiv

Die Zahl der UKE-Mitarbeiter, die mit dem HSV um den Klassenerhalt fiebern, ist groß. Dass die Profis gesund in die entscheidenden Spiele der nächsten Wochen gehen – daran hat das UKE maßgeblichen Anteil. Denn die HSV-Akteure werden im UKE Athleticum, und bei Bedarf auch im gesamten UKE, ärztlich betreut.

Mittelfeld-Ass Lewis Holtby, Nachwuchsspieler Gideon Jung oder Chiles WM-Star und Neu-HSVer Marcello Diaz haben sich in den vergangenen Wochen im UKE die Klinke in die Hand gegeben – einer von ihnen war meistens zur Behandlung oder zum Reha-Training im UKE Athleticum. Vor allem Holtby, der sich Anfang Januar im Trainingslager in Dubai das linke Schlüsselbein gebrochen hatte, absolvierte umfangreiche Reha- und Fitnessmaßnahmen im „Universitären Kompetenzzentrum für Sport- und Bewegungsmedizin des UKE“, wie das Athleti-

cum offiziell heißt. War seine Rückkehr in den Kader ursprünglich erst für April geplant, verliefen Heilung und Aufbau-Training so erfolgreich, dass er bereits Mitte März in Hoffenheim erstmals wieder im Kader der Profimannschaft stand.

Neue Doppelspitze

„Das hat uns als Team im Athleticum natürlich sehr gefreut und uns in unserem Bestreben, Verletzungen schnell und effektiv zu behandeln, bestärkt“, sagt Dr. Caroline Werkmeister, die zusammen mit Priv.-Doz. Dr. Götz Welsch die

ärztliche Leitung des UKE Athleticum übernommen hat. Die neue Doppelspitze teilt sich die Arbeit: Während Welsch vor allem beim HSV vor Ort ist, betreut Werkmeister die Spieler im Athleticum. „Wir tauschen uns intensiv aus, so ist jeder ständig über den aktuellen Gesundheitszustand einzelner Spieler informiert.“

Seit der Saison 2012/2013 betreut das rund 20-köpfige Team des Athleticums die Fußballmannschaften des HSV. Die Kooperation umfasst zum einen die gesamte sportärztliche und -medizinische



Koordinations- und Stabilisationstraining mit Physiotherapeutin Tatjana Jaenecke



Intensive Dehn- und Koordinationsübungen sind wichtige Voraussetzungen, ...



... um künftigen Belastungen gewappnet zu sein und neuen Verletzungen vorzubeugen



Gideon Jung plagt eine hartnäckige Innenbandverletzung im Knie



Manuelle Therapie durch Physiotherapeut Benjamin Eisele



Doppelspitze im Athleticum: Dr. Caroline Werkmeister und Priv.-Doz. Dr. Götz Welsch

Betreuung der Profis im Stadion, die on-field-Betreuung bei allen nationalen und internationalen Freundschafts-, Punkt- und Pokalspielen sowie die 24-Stunden-Bereitschaft für medizinische Notfälle. Des Weiteren sind ein Arzt und fünf Physiotherapeuten des Athleticums für die U23 und die weiteren Nachwuchsmannschaften bis zur U15 zuständig. Im Gegenzug unterstützen HSV-Profis wie Marcell Jansen verschiedene UKE-Aktivitäten – etwa den Aufruf zur Blutspende („Blutgeschwister gesucht“) oder die Aktion „Schüler retten Leben“ der Klinik für Anästhesiologie.

Professioneller Partner

HSV-Sportdirektor Peter Knäbel ist von der Zusammenarbeit der beiden traditionsreichen Hamburger Institutionen UKE und HSV (beide älter als 125 Jahre) überzeugt: „Als Bundesligaverein ist es sehr wichtig, medizinisch optimal

versorgt zu sein. Es ist eine Grundvoraussetzung, dass die sportmedizinische Betreuung zuverlässig, gründlich und immer auf dem neuesten Stand ist, damit Vorsorge, Heilung und die weitere Begleitung der Sportler möglichst optimal und reibungslos verläuft. Wir sind daher sehr froh, dass wir einen professionellen universitären Kooperationspartner wie das UKE haben und unsere Spieler hier in guten Händen wissen.“

Für alle sportmedizinischen Anliegen und Bedürfnisse habe man mit dem Athleticum einen Ansprechpartner, der im Bedarfsfall auch Experten anderer medizinischer Bereiche hinzuziehe, so Knäbel (siehe auch Interview S. 11). Vor allem das Kardiologen-Team um Prof. Dr. Karsten Sydow und die Radiologie um Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Marc Regier werden von den Spielern aufgesucht. „Im Laufe der Saison haben wir in der Radiologie nahezu alle Spieler der 1. und



Das UKE Athleticum

Im UKE Athleticum werden Sportler sowie Sport-Wiedereinsteiger von einem interdisziplinären Team aus Fachärzten, Osteopathen, Sportwissenschaftlern und Physiotherapeuten behandelt und betreut. Zum Angebot zählen die Versorgung akuter oder chronischer Sportverletzungen, ein sportmedizinischer Check-up, leistungsdiagnostische Kraft- und Ausdauer tests sowie individuelle Bewegungstherapien und Reha-Maßnahmen nach Operationen. Die personelle und technische Ausstattung entspricht höchsten Standards und bietet das gesamte Diagnostik- und Behandlungsportfolio der modernen Sport- und Bewegungsmedizin.
Kontakt: Tel. (040) 74 10-285 40, E-Mail: athleticum@uke.de



Das Team des UKE Athleticum betreut und behandelt nicht nur die HSV-Aktiven, sondern auch viele andere Freizeit- und Leistungssportler



Sommer 2014: Dr. Werkmeister und Physiotherapeut Jörg Fick beim HSV-Training



Autsch! Dennis Diekmeier wird von Dr. Welsch (l.) und Mario Reicherz gestützt

2. Mannschaft gesehen. Dazu kommen die Tauglichkeitsuntersuchungen neuer Spieler, bei denen wir etwa Knie- und Sprunggelenke oder – bei Torhütern – Schultergelenke und Ellenbogen auf zurückliegende, nicht ausgeheilte Verletzungen mit bildgebenden Verfahren untersuchen“, erläutert Dr. Regier. Auch Zahnmediziner, Internisten, Augenärzte, Hautärzte und HNO-Ärzte können in die Versorgung der Profis einbezogen werden – hinter dem Athleticum steht letztlich die wissenschaftliche und medizinische Kompetenz des gesamten UKE.

Beim HSV vor Ort

Viel unterwegs ist Dr. Götz Welsch, seit 1. September 2014 leitender Mannschaftsarzt des HSV und Athleticum-Leiter. Jeden Tag steht er beim HSV auf dem Trainingsplatz und ist bei allen Spielen im Stadion. Drei- bis viermal pro Woche kommt der Unfallchirurg, der mit seiner Familie (vier Kinder) im beschaulichen Nienstedten lebt, darüber hinaus ins UKE. „Im vergangenen Mai in der Relegation habe ich noch beim HSV-Gegner Greuther Fürth auf der Bank gesessen und in der Uniklinik Er-



Olympiastars im UKE

Seit dem 1. Januar 2015 ist das UKE zusammen mit dem Institut für Sport- und Bewegungsmedizin der Universität Hamburg Sportmedizinisches Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Die Lizenz ist zunächst für zwei Jahre bis zum 31. Dezember 2016 erteilt. Athleten aus dem Bundes- und den Landeskadern müssen sich – ähnlich wie Fußballprofis – einmal jährlich untersuchen lassen, um bei Wettkämpfen an den Start gehen zu dürfen. Diese Untersuchungen erfolgen in aller Regel in einem lizenzierten Zentrum. Zentrale Anlaufstelle für die Sportler ist das UKE Athleticum. „Wir erwarten in diesem Jahr rund 300 Olympioniken aus der Metropolregion Hamburg sowie von Mannschaften aus ganz Deutschland, die sich in der Nähe im Trainingslager befinden“, erläutert Dr. Caroline Werkmeister.

Sportdirektor Peter Knäbel zur Kooperation mit dem UKE

„Kompetente Betreuung“

langen gearbeitet. Wenig später kam die Anfrage aus Hamburg. Gesucht wurde ein Arzt, der die Kombination zwischen Profifußball und Universitätsmedizin kennt – da konnte ich nicht nein sagen.“

Personell und strukturell hat sich bei den Kooperationspartnern viel getan. „Auch auf dem HSV-Gelände steht uns ein kleines Rehaszentrum zur Verfügung. Das wird von Uwe Schellhamer, den ich aus Fürth kenne, geleitet“, erläutert der 40-Jährige. Auch Sebastian Grützner (Präventionscoach – einer der ersten in der Bundesliga), Mario Reicherz, Kristoph Meyer (Physiotherapeuten) sowie Lisa Schön (Osteopatin) arbeiten eng mit der Mannschaft zusammen. Die sportärztliche Betreuung des Nachwuchses liegt in den Händen von Dr. Robert Percy Marshall, der zusammen mit Dr. Welsch auch in die Planung des Nachwuchszentrums „HSV-Campus“ involviert ist.

Der Austausch zwischen HSV und Athleticum geht inzwischen weit über die tägliche Spielerbetreuung hinaus. Dr. Welsch: „Wir arbeiten eng mit den Sportdirektoren Knäbel und Bernhard Peters sowie Vorstandschef Dietmar Beiersdorfer zusammen, entwickeln langfristige Konzepte etwa zu Prävention und Rehabilitation und bieten gemeinsam Fortbildungen für das gesamte Medical Team von HSV und UKE an.“

Besonders am Herzen liegen Werkmeister und Welsch darüber hinaus Forschung und Lehre. Wichtige Säule des Athleticums ist die sportwissenschaftliche Grundlagenforschung und die klinische Forschung. Aktuelle Ergebnisse präsentiert Dr. Welsch bei internationalen Kongressen im April und Mai in London und Chicago. Langfristig soll in die Kooperation mit dem HSV auch die Ausbildung der Medizinstudierenden einbezogen werden.



Trainer und Direktor Profifußball Peter Knäbel arbeitet mit seinem Team daran, dass der HSV auch in der nächsten Saison erstklassigen Fußball bieten kann. Die gute und schnelle medizinische Versorgung, so Knäbel, sei dafür elementar.

Verletzungen sind im Profifußball unvermeidlich: Wie wichtig ist eine gute sportmedizinische Versorgung?

Für uns ist die gute und schnelle sportmedizinische Versorgung elementar. Auch wenn Verletzungen nicht zu vermeiden sind: Wichtig ist es, dass die Spieler möglichst schnell wieder zur Verfügung stehen und 100 Prozent Leistungsfähigkeit abrufen können.

Hat sich die Kooperation mit dem UKE Athleticum bewährt?

Für die Spieler ist es sehr gut, Experten aus allen medizinischen Bereichen als Ansprechpartner zur Verfügung zu haben. Das Gefühl von kompetenter Betreuung ist bei Leistungssportlern extrem wichtig und beschleunigt so auch häufig den Heilungsprozess. Zusätzlich dazu haben unsere Spieler auch die Möglichkeit, zum Beispiel durch gezieltes Stabilisationstraining, Verletzungen vorzubeugen.

Welche Bedeutung hat es für Sie, dass mit HSV und UKE zwei traditionsreiche Namen in Hamburg kooperieren?

Es ist immer wichtig, Kooperationspartner zu haben, mit denen man sich identifizieren kann. Das UKE hat über einen sehr langen Zeitraum sehr zuverlässige Arbeit nicht nur in Hamburg geleistet, sondern sich auch weit über die Stadtgrenzen hinaus einen sehr guten Ruf aufgebaut.

„Geht nicht, gibt's nicht“

Im vergangenen Sommer stand die frühere Leichtathletin Werkmeister (Weitsprung-Bestmarke: 5,85 m) selbst einige Monate am Spielfeldrand. „Das war abwechslungsreich und hat viel Spaß gemacht. Bis dahin war ich auf die Betreuung von Leichtathleten spezialisiert und habe bei den besonderen Anforderungen des Fußballs von meinen Erfahrungen aus dem Bereich Sprint und Sprung profitiert“, erläutert die 38-Jährige. Zurück im Athleticum fühlt sich Dr. Werkmeister, die seit dem

1. April 2014 die Leitung des Athleticums innehat, noch wohler. „Das Team hier funktioniert ganz ausgezeichnet, alle sind begeistert bei der Sache“, freut sich die Fachärztin für Unfallchirurgie und Orthopädie, Fußchirurgie und Sportmedizin. Die Kooperation mit dem HSV sei zwar wesentlicher Schwerpunkt des Athleticums, doch auch viele andere Leistungs- und Freizeitsportler werden ebenso betreut. „Wir arbeiten alle nach dem Motto ‚Geht nicht, gibt's nicht‘. Wer anruft, bekommt einen Termin – ganz gleich, wie viel hier sonst schon los ist.“ ■

Serie UKE INside Folge 5: Geschlechterrollen

„Frauen sind sachorientierter“

Prof. Dr. Margit Fisch ist Direktorin der Klinik und Poliklinik für Urologie am UKE – und leitet damit einen männlich dominierten medizinischen Fachbereich.

Was der Gynäkologe für die Frau – ist der Urologe für den Mann, sagt man. Prof. Dr. Margit Fisch, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Urologie, aber weiß: „Wir behandeln nicht nur die Prostata, sondern auch Blasenentzündungen oder Harnwegsinfekte bei Frauen.“ Der

sich die 53-Jährige lachend, konsultierte sie ein gestandener Winzer aus der Gegend. Anfangs gehemmt, sich vor ihr zu entblößen, rief er schlussendlich erleichtert aus, dass er sich künftig ausschließlich von Frauen untersuchen lasse – wegen der kleineren Finger.

etwa Harnröhren aus Mundschleimhaut wieder her oder behandelt angeborene Fehlbildungen bei Kindern. Auch wenn mittlerweile immerhin 14 Prozent der deutschen Urologen weiblich sind, so ist Prof. Fisch nach wie vor die einzige Inhaberin eines Lehrstuhls der Urologie in Deutschland.

„Waren früher vielleicht Vorurteile da, sind Urologinnen heutzutage gleichermaßen wie ihre männlichen Kollegen akzeptiert“, berichtet Prof. Fisch. Schwieriger würde es, wenn Frauen auf der Karriereleiter aufsteigen. „Dann wird die ehemals nette Kollegin auf einmal zur ernstzunehmenden Konkurrentin“, so die Klinikleiterin.

Auf vier Stationen mit einer Oberärztin, sechs Oberärzten, sieben Assistentinnen und 17 Assistenten macht Prof. Fisch keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Selbst kinderlos verheiratet, unterstützt sie Kollegen dabei, Elternzeit zu nehmen oder Kinder vor Arbeitsbeginn in die Kita zu bringen.

„Ich schätze einen guten Mix“, sagt die Urologin. Frauen seien oft selbstkritischer, trauten sich weniger zu, lockerten aber ein Team auf. Sie hat in ihrem Berufsleben die Erfahrung gemacht: „Frauen sind sachorientierter als Männer, stellen den eigenen Gewinn auch mal hinter guten Argumenten zurück.“ Allein deshalb, betont Prof. Margit Fisch abschließend, müssten wir flexibler werden und mehr Frauen in Führungspositionen bringen – in der Urologie genauso wie in anderen Fachbereichen. ■



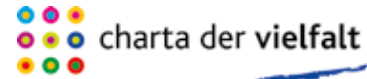
Einzige Inhaberin eines deutschen Lehrstuhls der Urologie: Prof. Dr. Margit Fisch

Unterschied sei jedoch: Während Mütter ihre Töchter früh zum Gynäkologen führten, werde der Gang zum Urologen für Männer erst im Alter ab 40 Jahren relevant. Hinzu komme: Männer seien die größeren Vorsorgemuffel, daher sei die Bindung von Frauen an den Gynäkologen ungleich stärker.

Wer als Mann doch den Weg zum Urologen findet, sei längst nicht mehr überrascht, dort auf eine Frau zu treffen. „Das war in den 80ern noch anders“, meint Prof. Fisch. In ihrer Anfangszeit als Assistenzärztin in Mainz, so erinnert

„Über Intimes zu sprechen, fällt allen schwer, ganz gleich, ob Mann oder Frau“, so Prof. Fisch. Entscheidend sei ein freundlicher, verständnisvoller und vor allem professioneller Umgang des Arztes mit dem Patienten.

Die gebürtige Saarländerin studierte und promovierte in den 80er Jahren, habilitierte Mitte der 90er. Sie leitete als Chefärztin das Urologische Zentrum Hamburg in Harburg, bevor sie 2008 ans UKE wechselte. Die Klinikdirektorin ist Expertin auf dem Gebiet der Rekonstruktiven Urologie. So stellt sie



Tandem-Teaching verbindet Theorie und Praxis

Lernen für die Klinik

Eine Besonderheit des neuen Modellstudiengangs iMED ist die enge Vernetzung von theoretischen und praktisch-klinischen Ausbildungsinhalten. Dazu gehört auch, dass Grundlagenforscher und Kliniker im Rahmen des sogenannten Tandem-Teachings gemeinsam Vorlesungen halten oder Seminare geben.



Beim Team-Teaching von Prof. Santer und Prof. Hampe (r.) stehen den Studierenden auch kleine Patienten und deren Eltern Rede und Antwort

„Beim Tandem-Teaching können die Studierenden die gelernten Inhalte sofort anwenden“, erklärt Prof. Dr. Wolfgang Hampe vom Institut für Biochemie und molekulare Zellbiologie die Vorteile der außergewöhnlichen Lehrmethode. Er arbeitet in seiner Biochemie-Vorlesung regelmäßig mit dem stellvertretenden ärztlichen Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. René Santer, zusammen. Prof. Hampe erläutert den Studierenden zunächst anhand schematischer Schaubilder, wie sich zum Beispiel Stoffwechselstörungen auf den Körper auswirken. Im Anschluss stellt Kinderarzt Prof. Santer den Studierenden Patienten vor, bei denen die zuvor erläuterte Stoffwechselstörung diagnostiziert wurde. Die Studierenden dürfen die Patienten direkt befragen: Wie haben sie die Stoffwechselstörung bemerkt? Wie wurden sie behandelt?

„Durch das Team-Teaching sehen die Studierenden, dass sie die Theorie für die Menschen lernen“, sagt Prof. Santer. Früher hätten viele Studierende die naturwissenschaftlichen Fächer nur



Ein weiteres Dozenten-Team:
Dr. Schwoerer (l.) und Dr. Schwemer

als notwendiges Übel wahrgenommen. Durch das gemeinsame Lehren von Theoretikern und Praktikern würden die Bezüge zum Klinikalltag jetzt schon früh im Studium deutlich, sagt er.

Die Studierenden sind begeistert: „Man kann beim Tandem-Teaching die Verbindung von Vorklinik und Klinik sehen. Krankheiten werden dadurch greifbarer“, lautet der Tenor in der Vorlesung. Vom Tandem-Teaching überzeugt ist zum Beispiel auch Kommilitonin Fenja von Horsten (22): „Durch die konkreten Beispiele kann man sich die Grundlagen viel besser merken.“

Ein weiteres Dozenten-Tandem bilden Priv.-Doz. Dr. Alexander Schwoerer vom Institut für Zelluläre und Integrative

Physiologie und Dr. Tjark Schwemer vom Universitären Herzzentrum. Im Rahmen eines Physiologie-Praktikums erläutern sie den Studierenden die Grundlagen der Herzmechanik anschaulich mit Hilfe eines Ultraschallgeräts. Grundlagenforscher Schwoerer lehrt die Inhalte, Praktiker Schwemer unterstützt ihn mit Bildern. Zugleich führen sie die Studierenden schon im ersten Semester an den Umgang mit einem Ultraschallgerät heran. „Weil wir den Studierenden die Herzfunktionen anhand bewegter Bilder erläutern, erleichtern wir ihnen das Lernen“, sagt Dr. Schwoerer.

Dabei erklären die Tandem-Teacher den Studierenden noch keine Krankheitsbilder. Es geht ihnen vielmehr darum, möglichst frühzeitig eine erste Verbindung von der Vorklinik in die Klinik herzustellen. Kardiologe Dr. Schwemer: „Wir möchten den Studierenden zeigen, dass die Grundlagen wichtig sind für ihr weiteres Fortkommen im Studium. Durch das Tandem-Teaching erfahren sie einen Wissenszuwachs und meist auch einen Motivationsschub.“ ■



Das Hauptmotiv der Plakatkampagne: Ob Pflege, Reinigung, Medizin oder Service – beim Thema Hygiene ziehen alle im UKE an einem Strang

Hygienekampagne im UKE

Mitarbeiter zeigen Gesicht

Im Universitätsklinikum ist eine große Hygienekampagne angelaufen. Unter dem Motto „Hygiene im UKE. Ohne Wenn und Aber!“ werben Mitarbeiter unterschiedlicher Arbeitsbereiche auf Plakaten für mehr Sensibilität bei dem Thema und rufen zum Mitmachen auf.

Laut Schätzungen der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) infizieren sich jährlich rund 900 000 Menschen in Deutschland mit Antibiotika-resistenten Keimen. Alarmierende Zahlen und Grund für den Vorstand des UKE, sich für Hygiene stark zu machen. Auf großflächigen Plakaten, die seit dem 2. März überall im UKE zu sehen sind, zeigen verschiedene Berufsgruppen des Klinikums Gesicht und animieren Kollegen, das Thema Hygiene gemeinsam anzupacken. „Wir haben diese Kampagne initiiert, um den hohen Stellenwert von Hygiene in der Patientenversorgung deutlich zu machen“, betont Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender. Ziel des Vorstands sei es, allen Beschäftigten vor Augen zu führen, wie unerlässlich Hygiene im täglichen Arbeitsalltag ist, und so das Bewusstsein dafür nachhaltig



Diese Ärzte sind sich einig: Armbanduhren und Schmuck haben im Dienst nichts verloren

zu erhöhen. „Das UKE ist damit eine der ersten Kliniken in Deutschland, die das Thema so systematisch angeht“, ergänzt Joachim Pröhl, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement (DPP) und Mitglied des UKE-Vorstands.

„Armbanduhren im Dienst? Tickt ihr noch ganz richtig?“ – direkt und unverblümt zeigen die Motive im monatlichen Wechsel verschiedene Aspekte von Hygiene auf. Dazu gehört Händehygiene ebenso wie die Themen Kleidung, Schmuck

und Flächenhygiene. „Es war uns wichtig, alle im UKE tätigen Berufsgruppen – Pfleger und Ärzte sowie Reinigungs- und Servicepersonal – anzusprechen und herauszustellen, dass zur Einhaltung hygienischer Vorschriften alle an einem Strang ziehen müssen“, sagt DPP-Direktor Pröhl. Um die Mitarbeiter bei der Umsetzung bestmöglich zu unterstützen, wurde die Anzahl der Hygienefachkräfte im UKE deutlich erhöht. Sie begleiten Mitarbeiter verschiedener Stationen und führen regelmäßig Hygienechecks durch, um Prozesse zu prüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Im UKE hat sich in der Hygiene in den letzten Jahren viel getan. Die Kampagne soll das Klinikum nun einen weiteren wichtigen Schritt voranbringen mit der Botschaft: Jeder Einzelne leistet mit seinem Handeln einen wichtigen Beitrag – zum Wohle der Patienten. ■

„Hygiene geht uns alle an!“

Davon ist Prof. Rueger überzeugt und setzt sich im Rahmen der Kampagne für mehr Achtsamkeit im Umgang mit hygienischen Vorgaben ein.



Warum ist die Hygienekampagne wichtig fürs UKE?

Prof. Rueger: Dass Hygiene ein fester Bestandteil unseres Berufsbildes ist, weiß in der Theorie jeder, der in einem Krankenhaus arbeitet. Das Problem: Mit der Routine werden Menschen nachlässig. Hinzu kommt, dass wir in einer Zeit leben, in der es durch den hohen Einsatz von Antibiotika – sowohl in der Medizin als auch in der Landwirtschaft – immer mehr resistente Bakterien gibt und damit immer weniger Möglichkeiten, diese mit Antibiotika zu bekämpfen. Deshalb ist es so wichtig, durch die Einhaltung von Hygieneregeln die Kontamination von Patienten im Vorfeld zu verhindern. Um Mitarbeitern das immer wieder vor Augen zu führen, brauchen wir die Hygienekampagne.



Prof. Dr. Johannes Rueger, Direktor der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie im UKE

Auch Sie sind auf einem der Kampagnenmotive zu sehen.

Warum wollten Sie mitmachen?

Prof. Rueger: Gerade Keimbesiedlungen im Bereich der Knochen, Weichteile oder Gelenke können sich in Folge einer Operation zu besonders problematischen und gefährlichen Infektionen entwickeln.

Deshalb muss unser Anspruch sein, die Infektionsraten gegen Null zu drücken. Mit der Einhaltung von Hygienevorschriften kann jeder Mitarbeiter seinen Teil dazu beitragen – diese Botschaft möchte ich weitergeben.

Wo liegen die Probleme bei der Umsetzung von Hygieneregeln?

Prof. Rueger: Eines unserer größten Probleme ist sicher, dass Keime auf Station mangels Händehygiene immer noch von Zimmer zu Zimmer getragen werden. Rund 900 000

Infektionen mit Antibiotika-resistenten Keimen entstehen so pro Jahr in deutschen Krankenhäusern. Auch hierfür soll die Kampagne das Bewusstsein schärfen und Mitarbeiter aufrufen, die klaren Vorgaben einzuhalten.

Wie lässt sich die Situation weiter verbessern?

Prof. Rueger: Auf meiner Station lege ich großen Wert auf die Einhaltung der Hygienevorschriften und appelliere immer wieder an jeden Einzelnen. Das heißt konkret: Händedesinfektion vor jedem neuen Patientenkontakt, keine Uhren und Schmuck sowie Handschuhpflicht, Papierkittel und grünes Tuch während des Bandwechsels. Ein wunder Punkt bleiben die Arztkittel als weiterer möglicher Überträger von Bakterien. Um die rasante Entwicklung multiresistenter Keime in den Griff zu bekommen, hat man in England und den USA radikale Maßnahmen ergriffen. Unter dem Motto „Bare below the elbow“ wird dort nur noch mit freien Unterarmen in ärmellosen Kitteln gearbeitet. So kann der Bereich zwischen Ellenbogen und Händen gründlich desinfiziert und als Keimüberträger ausgeschaltet werden. Ich denke, diese Maßnahme wäre auch für Deutschland eine Überlegung wert.

Wie gehen Sie in Ihrem Team mit dem Thema um?

Prof. Rueger: Da hier auf Station ein starkes Bewusstsein darüber herrscht, wie schwer es ist, durch eine Infektion hervorgerufene Komplikationen wieder in den Griff zu bekommen, wird mit dem Thema sehr sensibel umgegangen. Als Direktor der Klinik versuche ich stets, mit gutem Beispiel voranzugehen. Wichtig ist mir auch ein offener Umgang zwischen allen Beteiligten. Eine Pflegekraft soll einen Arzt ebenso auf die Einhaltung hygienischer Vorschriften hinweisen wie umgekehrt. Eines ist klar: Hygiene ist Teamarbeit.

Kinderdemenz-Therapie in der Kinderklinik des UKE

Kampf gegen die Unheilbarkeit

Alle freuen sich aufs neue Kinder-UKE. Doch auch in der jetzigen Kinderklinik wird herausragende Arbeit geleistet. Rund 700 Kinder in Deutschland leiden an der seltenen Krankheit NCL (Neuronale Ceroid-Lipofuszinose), bei der nach und nach alle motorischen und geistigen Fähigkeiten verloren gehen. Die Kinderklinik hat sich auf die Erforschung und Behandlung spezialisiert und sucht mit Hochdruck nach Therapiemöglichkeiten.



Mit viel Herz und Engagement: Schwester Waltraud (l.) und Dr. Angela Schulz betreuen in der NCL-Spezialsprechstunde betroffene Kinder und ihre Familien

Bis zu seinem vierten Lebensjahr ist Ben ein aktiver Junge, der die Gegend am liebsten im Laufschrift erkundet. Dass er spät sprechen lernt, schieben seine Eltern auf die vielen Mittelohrentzündungen. Als er auf Treppen immer öfter ins Stolpern gerät, vermuten sie eine Sehschwäche. Beim ersten epileptischen Anfall ahnen sie, dass mehr dahinterstecken

könnte und gehen zum Neurologen. Im April 2013 folgt die niederschmetternde Diagnose: Ihr Sohn leidet an spätinfantiler Neuronaler Ceroid-Lipofuszinose (NCL 2), einer unheilbaren Krankheit, bei der Kinder schrittweise ihr Augenlicht verlieren, die Fähigkeit zu sprechen, sich zu bewegen, zu schlucken und mit Krampfanfällen zu kämpfen haben. „Im

ersten Moment waren wir wie gelähmt und wollten es nicht wahrhaben“, erinnert sich Bens Mutter. Die Familie wendet sich an die Kinderklinik und findet Hilfe in der NCL-Spezialsprechstunde.

„Zu wissen, dass ihre bislang normal entwickelten Kinder unaufhaltsam alles verlieren werden, was das Leben ausmacht, und keine Heilung möglich ist,



Prof. Alfried Kohlschütter setzt sich im UKE seit 20 Jahren für NCL-kranke Kinder ein

können Familien kaum akzeptieren“, erklärt Gesundheits- und Krankenpflegerin Waltraud Hubert, die von allen liebevoll „Schwester Waltraud“ genannt wird. In der Spezialsprechstunde der Kinderklinik betreut sie seit acht Jahren Kinder mit NCL und Leukodystrophien.

Betreut wird das weltweit einzigartige Projekt von Dr. Angela Schulz, Miriam Nickel, Dr. Annette Bley und Prof. em. Alfried Kohlschütter, die hier rund 150 Patienten aus allen Erdteilen behandeln. „Wir bestimmen zunächst anhand umfassender Diagnostikmethoden die exakte Form der NCL-Erkrankung. Dann geht es darum, betroffene Familien und ihre Kinder therapeutisch zu begleiten und zu beraten“, erklärt Dr. Schulz.





Großzügige Spende

Auf dem richtigen Weg

Um der tückischen Krankheit auf die Spur zu kommen, laufen in Hamburg verschiedene Studien, bei denen klinische Forscher und Laborwissenschaftler eng zusammenarbeiten, was in dieser Form weltweit einmalig ist. Das wahrscheinlich hoffnungsvollste Programm derzeit ist die Enzymersatztherapie, an der Ben teilnimmt. Dr. Schulz leitet die internationale Phase-I/II-Studie, zwölf der 24 Patienten werden im UKE behandelt. Über eine Infusion erhalten sie im zweiwöchigen Rhythmus ein künstlich hergestelltes Enzym, das durch einen dünnen Schlauch direkt in die Hirnventrikel gegeben wird. Eine winzige Metallkapsel mit Gummimembran, die unter der Kopfhaut sitzt, stellt sicher, dass sie nichts davon spüren. „Seit Beginn der Studie vor rund einem Jahr konnten wir einen stabilen Krankheitsverlauf feststellen“, sagt Dr. Schulz und wertet dies als Hoffnungsschimmer. Die Ärztin



Einen Scheckscheck über 50 000 Euro konnten Dr. Angela Schulz (r.) und Prof. Dr. Thomas Bräulke (l.) aus der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin von Sabine Schnau (2.v.l.), Vorsitzende

leitet auch das europäische Forschungsprojekt „DEM CHILD“ (Dementia in Childhood), in dem ein internationales Patientenregister entwickelt wurde. Die Daten sollen helfen, Krankheitsverläufe zu studieren, Mechanismen zu entschlüsseln und neue Therapien zu entwickeln. Darüber hinaus startet 2016 unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Bräulke, Bereich Molekularbiologie der

des Patientenvereins Nächstenliebe, und ihrem betroffenen Sohn (M.) entgegennehmen. Feierlich überreicht wurde die Förderung im Rahmen des Gastvortrags von Prof. Beverly Davidson, Philadelphia (2. v. r.), über Neuro-nale Ceroid-Lipofuszinosen (NCL). Mit dem Geld soll die Erforschung dieser seltenen Erkrankungen, an der auch Dr. Georgia Makrypidi (3. v. r.) aus der UKE-Kinderklinik arbeitet, vorange-trieben werden.

Kinderklinik, das BMBF-geförderte Forschungskonsortium „NCL2TREAT“. Hier sollen im Labor neue Therapieansätze für bisher nicht behandelbare NCL-Formen entwickelt und in der Klinik in Zusammenarbeit mit Dr. Schulz durch Sammlung von Patientendaten auswertbar gemacht werden.

Große Unterstützung erhält die Kinderklinik im Kampf gegen Hirnkrankheiten wie NCL und Leukodystrophien seit 20 Jahren durch den „Freundeskreis der Kinderklinik e.V.“, der kranken Kindern und deren Familien finanziell und ideell helfen will. „Aus den Spenden können wir Schwester Waltrauds Stelle voll finanzieren“, freut sich Vereinsvorsitzende Marlies Paschen. Außerdem stellte der Verein die Mittel zur Einrichtung eines neuen Forschungslabors zur Verfügung. „Dank dieser wertvollen Unterstützung sind uns wichtige Schritte zum besseren Verständnis der Krankheit gelungen“, sagt Dr. Schulz.

Bens Eltern haben seit der Enzymersatztherapie Hoffnung, dass die Krankheit langsamer voranschreitet und er mit der Gehhilfe wieder laufen lernt. Erste Schritte sind ihm bereits gelungen. ■



„Ich freue mich auf die neue Kinderklinik, weil sie unserem ehrenamtlichen Engagement noch mehr Gelegenheit gibt, für junge Patienten kindgerecht zu sorgen.“

Marlies Paschen,
Vorsitzende des Vereins
Freunde der Kinderklinik e. V.



vorgestellt

Neu im UKE



Prof. Dr. Kai Rothkamm, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, hat am 1. Februar die W3-Professur für

Experimentelle Radioonkologie als Nachfolger von Prof. Dr. Ekkehard Dikomey angetreten. Prof. Rothkamm war zuvor in Oxford tätig und beschäftigt sich mit strahleninduzierten DNA-Schäden und der in Tumorzellen oftmals gestörten Reparatur, die Ansätze zur zielgerichteten Krebstherapie eröffnet.

Neue Aufgaben



Tim Birkwald hat am 1. April die Kaufmännische Geschäftsführung des Universitären Herzzentrums übernommen. Er löst Dr.

Karin Overlack ab, die das UHZ zum 30. April verlässt. Birkwald war bislang Kaufmännischer Leiter des Ambulanzentrums und des Zentrums für Anästhesiologie und Intensivmedizin.



Feridun Bircan ist seit 1. Februar zweiter Geschäftsführer der UKE-Töchter KFE und KME. Bislang war

Bircan Prokurist der Klinik Logistik Eppendorf (KLE).



André Reinecke ist seit 1. Februar zweiter Geschäftsführer der UKE-Tochter KLE. Bislang war Reinecke dort Prokurist.

Ernennung zum Professor/ zur Professorin gemäß §17



Prof. Dr. Tilo Kölbel, Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin im Universitären Herzzentrum (UHZ). Außerdem wurde

Prof. Kölbel, bisher leitender Oberarzt der Gefäßmedizin, zum neuen Leiter des Deutschen Aortenzentrums Hamburg im UHZ ernannt.



Prof. Dr. Axel Antonio Larena-Avellaneda, Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin im UHZ.



Prof. Dr. Michael Goerig, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie.



Prof. Dr. Stefan Lüth, I. Medizinische Klinik und Poliklinik.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Malte Kriegs, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, für das Fach Experimentelle Onkologie.



Priv.-Doz. Dr. Lars Wagenfeld, Klinik für Augenheilkunde, für das Fach Augenheilkunde.



Priv.-Doz. Dr. Thomas Tilling, Institut für Biochemie und molekulare Zellbiologie, für das Fach Biochemie.

Ruf nach Hamburg erhalten

Priv.-Doz. Dr. Simone Scheithauer, Uniklinik RWTH Aachen, hat einen Ruf auf die W2-Professur Krankenhaushygiene erhalten.

Ruf nach Hamburg angenommen



Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt, Technische Universität München, hat den Ruf auf die W3-Professur in der Klinik für

Gynäkologie angenommen. Prof. Schmalfeldt tritt am 1. Juli die Nachfolge von Prof. Dr. Fritz Jänicke an.

Jubiläum

25 Jahre

Manuela du Carrois, Anästhesie-Funktionsdienst (ZOO).

Cornelia Coith, Institut für Tumorbologie.

Judith Herwig, OP-Funktionsdienst (ZOO).

Astrid Höhn, III. Medizinische Klinik.

Petra Schümann,
Zentrum für Innere Medizin.

40 Jahre



Alexander Baaß,
Geschäftsbereich
Projektmanagement,
hat am 1. März sein
40-jähriges Dienstjubi-
läum gefeiert.

ausgezeichnet



Dr. Matthias Reeh, Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Thoraxchirurgie, **Dr. Faik
G. Uzunoglu**, Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Thoraxchirurgie, **Dr. Diego
Sepulveda-Falla**, Institut für Neuropa-
thologie, **Priv.-Doz. Dr. Dominic
Wichmann**, Klinik für Intensivmedizin,
sowie **Dr. Benno Kreuels**, I. Medizinische
Klinik, sind mit dem Dr. Martini-Preis
2015 ausgezeichnet worden. Der Preis ist
mit 5000 Euro dotiert.

Janina Colmorgen, pflegerische Lei-
tung des Zentrums für Innere Medizin
sowie der Klinik für Dermatologie und
der Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie
und Transplantationschirurgie, ist vom
Bundesverband Pflegemanagement mit
dem Pflegemanagement-Award 2015
ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Tobias Deuse, Klinik für Herz-
und Gefäßchirurgie im UHZ, ist auf der
Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft

für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie
mit dem Ernst-Derra-Preis ausgezeichnet
worden. Er teilt sich den mit 7500 Euro
dotierten Forschungspreis mit dem Düs-
seldorfer Priv.-Doz. Dr. Payam Akhyari.

Dr. Chi-un Choe, Klinik für Neurolo-
gie, wurde mit dem Young Investigator
Award des Kompetenznetz Schlaganfall
ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2000
Euro dotiert.

Paper of the Month

Dr. Nicola M. Tomas, III. Medizinische
Klinik, ist für ihre Publikation „Throm-
bospondin Type-1 Domain-Containing
7A in Idiopathic Membranous Neph-
ropathy“ im New England Journal of
Medicine mit dem Paper of the Month
(Januar) ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Tobias Deuse und **Prof. Dr.
Sonja Schrepfer**, beide UHZ, sind für
ihre Publikation „SCNT-Derived ESCs
with Mismatched Mitochondria Trigger
an Immune Response in Allogeneic Hosts“
in Cell Stem Cell mit dem Paper of the
Month (Februar) ausgezeichnet worden.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte ...

Dr. Jan-Eric Turner, III. Medizini-
sche Klinik, im Rahmen ihres Emmy
Noether-Programms für Nachwuchswis-
senschaftler 1,06 Millionen Euro für das
Projekt „Die Rolle der Innate Lymphoid
Cells in entzündlichen Nierenerkran-
kungen“. Die neue Forschergruppe wird
zunächst vier Jahre gefördert.

Dr. Eilin Jopp-van Well, Institut für
Rechtsmedizin, 207 350 Euro und **Priv.-
Doz. Dr. Dennis Säring**, Institut für
Computational Neuroscience, 149 750
Euro für das Projekt „Nicht-invasive
bildgebende Untersuchung des Epiphy-
senverschlusses im Knie bei Lebenden
zur forensischen Altersbestimmung und
zur Klärung des Phänomens der sich re-
duzierenden Unterschenkellängen nach
Epiphysenverschluss“.

Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach,
Institut für Geschichte und Ethik der
Medizin, eine Förderung von 271 004
Euro für das Forschungsprojekt „Bett
und Bad. Objekte und Räume therapeu-
tischen Handelns in der Psychiatrie des
19. und 20. Jahrhunderts. Grundzüge
einer materialen Psychiatriegeschichte“.

Dr. Anne Toussaint, **Dr. Alexandra
Murray** und **Prof. Dr. Bernd Löwe**, In-
stitut und Poliklinik für Psychosomati-
sche Medizin und Psychotherapie für das
Projekt „Die Somatic Symptom Disorder
nach DSM-5: Entwicklung und Validie-
rung eines neuen Selbstbeurteilungsin-
struments (SSD-B)“ eine Gesamtförderung
in Höhe von 186 818 Euro.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Klaus Pantel, Institut für Tu-
morbiologie, leitet das neue EU-Projekt
„Cancer-ID“, in dem Wissenschaftler aus
13 europäischen Ländern Gentests zur
besseren Krebsdiagnostik entwickeln
wollen. Die EU fördert das Projekt mit
insgesamt 6,6 Millionen Euro, von denen
1,16 Millionen Euro unmittelbar aufs
UKE entfallen.

Prof. Dr. Jens Fiehler, Klinik für Neuro-
radiologische Diagnostik und Interven-

tion, erhält für das Projekt „Entwicklung eines dünnwandigen Implantats zur Behandlung von intrakraniellen Stenosen“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 175 000 Euro.

Prof. Dr. Klaus Pantel, Institut für Tumorbiologie, erhält eine Folgeförderung („Proof of Concept“) über 150 000 Euro des 2011 bewilligten ERC Grants zur Identifikation und Charakterisierung einzelner Tumorzellen im Blut.

Prof. Dr. Stefan Linder, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, wird von der Wilhelm Sander-Stiftung mit 93 000 Euro Personal- und Sachmitteln für das Projekt „Kinesin-abhängiger Transport der Matrix-Metalloproteinase MT1-MMP bei der Invasion primärer Makrophagen“ gefördert.

Dr. Carola Bindt, Dr. Ines Al-Ameery und Monica Blotevogel, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik erhalten 70 000 Euro vom DAAD für das Projekt „Curriculum Middle East II (Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern), Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie für Ärzte und Psychologen im Irak und in Palästina“.

Priv.-Doz. Dr. Guido Hermey, Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH), wird von der NCL-Stiftung und von der Dorit & Alexander Otto Stiftung mit 48 600 Euro gefördert, um die molekularen Ursachen der sogenannten Kinderdemenz NCL zu erforschen.

Priv.-Doz. Dr. Sven-Oliver Eicker, Klinik für Neurochirurgie, erhält von der Wirbelsäulenstiftung 30 000 Euro für

Verabschiedung Prof. Dr. Gisbert Richard, Direktor der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde



Das Team der Klinik für Augenheilkunde um Prof. Dr. Gisbert Richard

20 Jahre im UKE und kein bisschen „müde“, so kennen wir Prof. Dr. Gisbert Richard, der am 28. März 2015 nach 20 Jahren als Direktor der Universitätsaugenklinik verabschiedet wurde.

Prof. Richard hat nicht nur die Augenklinik, sondern auch das UKE entscheidend mitgeprägt. Er war in der Zeit von 1997 bis 1999 im Direktorium (heute Vorstand) sowohl als stellvertretender ärztlicher Direktor und auch als stellvertretender Dekan tätig. In diese Zeit fielen wichtige Entscheidungen für das UKE, es wurden Zentren gebildet und der Entschluss zum Neubau des Zentralgebäudes gefasst und vorangetrieben. Die Augenklinik war Vorreiter neuer Entwicklungen. So war sie die erste Klinik mit ISO-Zertifizierung und elektronischer Patientenakte. Seit einigen Jahren erhalten die ärztlichen Zuweiser regelmäßig aktuelle Informationen aus der Augenklinik über einen digitalen „E-Letter“.

Die Augenklinik hat sich in der Amtszeit von Prof. Richard zur größten Einrichtung der Augenheilkunde in Norddeutschland entwickelt und konnte Jahr für Jahr starke Wachstumsraten verzeichnen. So verwundert es nicht, dass die Augenklinik – gerechnet nach stationären Fallzahlen – heute die größte Einzelklinik des UKE ist. Als für die Klinik wichtige Einrichtung band Prof. Richard für den refraktiven Bereich den externen Partner Care Vision in die Klinik ein und strukturierte mit großem

Erfolg die nationale und internationale Tätigkeit dieser privaten Einrichtung in enger personeller und räumlicher Verzahnung mit der Augenklinik.

Durch Umbau und Renovierungsmaßnahmen gelang es, das Gebäude der Augenklinik zu erhalten. Nach einer umfassenden Sanierung verfügt die Augenklinik heute über einen der modernsten Hörsäle im UKE.

Seine nationalen und internationalen Aktivitäten sind beeindruckend. Prof. Richard ist Präsident der EUROLAM, einer europäisch-amerikanischen ophthalmologischen Vereinigung, und Past-Präsident der EURETINA, der größten Netzhautgesellschaft weltweit. Prof. Richard ist Tagungspräsident der Tagung der norddeutschen Gesellschaft für Augenärzte, die am 5. und 6. Juni in Hamburg stattfindet. Ein willkommener Anlass, sich noch einmal in einem stillvollen Ambiente von seinen Mitarbeitern zu verabschieden.

Prof. Richard hatte immer ein Ohr für die Sorgen seiner Mitarbeiter, schwierige Patienten konnten ihm jederzeit vorgestellt werden.

Für die Zukunft, lieber Herr Richard, wünscht Ihnen die gesamte Augenklinik alles Gute, Gesundheit und vor allem etwas mehr Zeit für Ihre musikalischen und kulturhistorischen Interessen.

Für die Mitarbeiter
Prof. Dr. Maren Klemm, komm. Leiterin
Dr. Rüdiger Schwartz, Oberarzt

das Projekt „Zirkulierende Tumorzellen nach Vertebroplastie“.

Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, erhält von der Volkswagen Stiftung 14 500 Euro für das Projekt „Naturgetreue Objekte“ im Spannungsfeld zeitgenössischer medizinischer Wissenschaft und Repräsentationsformen“.

verabschiedet



Uwe Schwerin, Krankentransportbegleiter und Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal, ist am 28. Februar nach 31 Jahren aus dem UKE ausgeschieden.

Andreas Zapf, Krankenpfleger im Zentrum für Psychosoziale Medizin, ist am 31. März nach 22-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE ausgeschieden.

verstorben

Prof. Dr. Hermann Grensemann (em.), Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, verstarb am 30. Januar 2015 im Alter von 82 Jahren. Der international angesehene Gelehrte hat durch seine subtilen Sprachanalysen das Verständnis ärztlichen Handelns in der frühen griechischen Heilkunde wesentlich gefördert, durch Studienausgaben lateinischer Lehrschriften zur Erforschung des medizinischen Unterrichts im Mittelalter beigetragen und eine ganze Generation von Studienanfängern in die medizinische Fachsprache eingeführt.

Verabschiedung Prof. Dr. Fritz Jänicke, Direktor der Klinik und Poliklinik für Gynäkologie



Das Team der Klinik für Gynäkologie um Prof. Dr. Fritz Jänicke

„Eine Klinik ist wie ein Segelboot – der Kapitän kann ohne ein gutes Team nicht auf hoher See bestehen.“ Unter diesem Motto hat Prof. Dr. Fritz Jänicke 19 Jahre lang unsere Klinik für Gynäkologie mit sicherer Hand durch ruhige und stürmische Gewässer manövriert. Als er 1996 aus München nach Hamburg berufen wurde, etablierte er die radikale Tumorchirurgie gynäkologischer Karzinome, insbesondere des Ovarialkarzinoms, in Hamburg. Mit dieser Operationstechnik, heutzutage als Goldstandard in der Therapie anerkannt, konnte er nicht nur die Prognose betroffener Frauen entscheidend verbessern, sondern hat damit auch frühzeitig das Profil der Klinik geprägt.

Konsequent ging er den Weg von der Breitenversorgung zum hochspezialisierten Kompetenzzentrum. Unter seiner Führung entstand im UKE nicht nur eines der ersten zertifizierten Brustzentren Deutschlands, sondern auch ein überregional führendes gynäkologisches Krebszentrum.

Lange bevor der Begriff „translationale Forschung“ modern wurde, erkannte Prof. Jänicke, dass grundlagenwissenschaftliche Arbeit vor allem dann erfolgreich vorangetrieben werden kann, wenn sie einen klinischen Bezug hat. So konnten unter anderem durch seine Forschungstätigkeit inzwischen weltweit bekannte molekulare Biomarker für die Brustkrebsdiagnostik entwickelt werden.

Den Übergang vom hierarchisch geprägten Führungsstil zur partizipativen

Entscheidung im Team gestaltete Prof. Jänicke für unsere Klinik aktiv. Er erkannte früh, dass die gezielte Förderung des weiblichen Nachwuchses wichtig für die Sicherung der Exzellenz in der Frauenheilkunde war. Diese Pionierarbeit hat Erfolge gezeitigt: Vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen unserer Klinik haben sich in den letzten drei Jahren unter seiner Führung habilitiert.

Als begeisterter Hochschullehrer sah er die mit einer Universitätsprofessur untrennbar verbundenen Lehr-„verpflichtungen“ nicht als Last, sondern als Chance, den Studierenden Wissen und Begeisterung für die Frauenheilkunde zu vermitteln. Die Wahl zum „Teacher of the Year“ war verdiente Anerkennung.

Den Ausgleich zu Klinik, Forschung und Lehre fand Prof. Jänicke in seiner Familie, in Reisen zu oft entlegenen Ländern sowie im Sport – an Land und auf hoher See. Bei unseren gemeinsamen Radtouren hat er mitradelnde Kolleginnen und Kollegen regelmäßig mit seiner Fitness beeindruckt.

Wir alle haben in ihm einen immer fairen und menschlichen Vorgesetzten gefunden. Sein stets offenes Ohr, sein klinischer Weitblick, seine Analysefähigkeit und vor allem das beherzte Eintreten für sein Team werden uns fehlen. Wir wünschen ihm für die kommende Zeit alles Gute!

Das Team der Klinik und Poliklinik für Gynäkologie

CARE VISION
AUGENLASERKORREKTUREN

Goodbye
BRILLE!

AUGENLASERKORREKTUR AB

895 Euro*

PRO AUGE

0800 8888 474
GEBÜHRENFREI

www.care-vision.de

25
JAHRE
ERFAHRUNG*

500.000
DURCHGEFÜHRTE
BEHANDLUNGEN*

*Abrechnung gem. GOÄ nach Abschluss der Behandlung.

**In verschiedenen Ländern

Fotografie Ivonne Mierzowski



Petra Hein aus dem Sekretariat der Klinik für Neurologie wurde von Miriam Thieme (l.) und Jutta West mit Blumen überrascht



Abschied aus dem UKE: Blumen für UHZ-Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack von Dr. Arne G. Kieback

UKE news verlosen Blumengrüße

Viele Sympathien gewonnen

Kolleginnen und Kollegen sagen hilfsbereiter Sekretärin und UHZ-Geschäftsführerin „Danke!“

„Petra Hein ist jederzeit sehr hilfsbereit und immer freundlich“, sagt **Miriam Thieme** aus der **zentralen Terminvergabe**. Gemeinsam mit ihrer Kollegin **Jutta West** hat sie sich mit einem Blumenstrauß bei **Petra Hein** aus dem Sekretariat der Klinik für Neurologie für die gute Zusammenarbeit bedankt. „Wir können uns mit allen Fragen zu neurologischen Patienten an sie wenden. Das ist toll!“

Lobende Worte auch für **Dr. Karin Overlack**: „Sie hat als UHZ-Geschäftsführerin maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des UHZ beigetragen und darüber hinaus die Sympathien der Kolleginnen und Kollegen gewonnen“, sagt **Dr. Arne G. Kieback, Leiter Sektion Angiologie**. Dr. Overlack verlässt das UHZ in Kürze und wechselt ins Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen.

So sagen Sie „Danke“

Schreiben Sie eine E-Mail an ukenews@uke.de. Sagen Sie uns, bei welcher Kollegin oder welchem Kollegen Sie sich bedanken möchten und warum. Das Los entscheidet. Die Gewinner werden in den UKE news vorgestellt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gestiftet werden die Blumen von Callabar in der Ladenpassage (O10). Wir wünschen viel Glück!

Anzeige

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums
Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation,
Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung),
Autorinnen: Kerstin Graupner, Nicole Senegas-Wulf,
Kathrin Thomsen, Berit Waschatz
Tel.: (040) 74 10-560 61, Fax: (040) 74 10-549 32,
E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Ulrike Hemme

Lektorat: Berit Sörensen

Titelbild: Axel Kirchhof, Witters

Fotos: Dagmar Claußen, Claudia Ketels,
Axel Kirchhof, Felizitas Tomlin

Druck: Hartung Druck + Medien GmbH,
Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg

Auflage: 7000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassername gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Freude am Sehen im spectrum.

- + Beratung Sehstärke
- + Augencheck/Vorsorge
- + Allgemeine Augenheilkunde
- + modernste Diagnostik
- + Konsiliararzt UKE
- + Zweitmeinung
- + Gutachten
- + ambulante Operationen
- + Sehschule
- + Spezialsprechstunde:
Laserbehandlung/FemtoLASIK

Femto
LASIK
am UKE



zentrumsehstärke
Augenarztpraxis am UKE

Priv.-Doz. Dr. med. Stephan J. Linke · Dr. med. Johannes Steinberg, FEBO
Martinistraße 64 · 20251 Hamburg · Tel.: 040 429 160 66 · www.zentrumsehstärke.de



„Health Kitchen“: Für diesen Vorschlag überreichte Manfred Hannig Livia Bremmel ein Laptop

Namenswettbewerb für neues Campus-Bistro

Lecker und gesund

Seit Sommer 2014 laufen die Planungen für das neue Bistro im Campus Lehre. Auch die Studierenden waren gefragt, ihre Ideen im Rahmen eines Namenswettbewerbs einzubringen. Mehr als 300 Teilnehmer schickten viele gute Vorschläge an die Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE). Gewinnerin wurde Livia Bremmel, Medizinstudentin im zweiten Jahr, mit dem Namen „Health Kitchen“. „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“, sagt Manfred Hannig, KGE-Geschäftsführer. „Doch das Wort-

spiel in dem Begriff ‚Health‘ gefiel uns am Ende höllisch gut“, fügt er lächelnd hinzu. Modern und einladend soll die „Health Kitchen“ werden – mit frisch zubereiteten Angeboten zum kleinen Preis. Auf zwei Etagen mit insgesamt 160 Sitzgelegenheiten können Studierende und UKE-Mitarbeiter zwischen Salatvariationen, Sandwiches und vielem mehr wählen. Die Baumaßnahmen begleitet die Facility-Management Eppendorf GmbH (KFE) des UKE. Die Fertigstellung ist für Juni geplant.

April/Mai 2015 • aprile/maggio • abril/maio • april/may •

15. April, 13.15

Gedenkfeier Opfer des Nazi-Regimes

Ort: Rothe-Geussenhainer-Haus (N45)
Gedenkfeier anlässlich des 70. Todestages von Margaretha Rothe und Frederick Geussenhainer.

18. April, 18 bis 24 Uhr

Lange Nacht der Museen

Ort: Medizinhistorisches Museum (N30) Das Programm und weitere Infos finden Interessierte unter www.langenachtdermuseen-hamburg.de.

7. Mai, 18.30 Uhr

Musik – Mensch – Medizin

Ort: Foyer des Neuen Klinikums (O10)
„Spanisches Temperament“ steht im Mittelpunkt. Der Eintritt ist frei.

10. Mai, 10 bis 16 Uhr

Blutspendeaktion mit Bikern

Ort: Blutspende (O38)
„Bikers Blood for Help“ heißt die Aktion für alle Biker und Freunde. Für Musik, Grillwürste und Getränke ist gesorgt. Infos unter: www.alster-cruiser.de

30. Mai, 9 bis 14 Uhr

Flohmarkt Kita UKE

Ort: Kita im Haus W44
Wer Interesse an einem Stand hat: Anmeldung unter Tel. 74 10-52 610.

31. Mai, 11 bis 16 Uhr

XXL-Kleiderflohmarkt

Ort: Institut für Anatomie (N61)
Infos bei der Adipositas-Selbsthilfe unter Tel. (040) 64 23 19 03.

Prof. Scherer neuer Schriftleiter

Mehr Qualität

Seit Jahresbeginn ist Prof. Dr. Martin Scherer, Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin, neuer Schriftleiter des Hamburger Ärzteblattes. Zusammen mit dem niederge-



Prof. Dr. Martin Scherer

lassenen Neurologen Prof. Dr. Christian Arning bildet er eine Doppelspitze. Die Beiträge im Ärzteblatt sollen künftig noch stärker praxisbezogen und wissenschaftlich evident sein sowie den Fortbildungscharakter unterstreichen. „Wir wollen es den Ärztinnen und Ärzten aus Hamburg unmöglich machen, das Ärzteblatt zur Seite zu legen.“ Dazu beitragen können insbesondere auch Ärzte und Wissenschaftler aus dem UKE, indem sie Beiträge einreichen. Prof. Scherer: „Das Ärzteblatt steht für Qualität, das UKE liefert Qualität. Im UKE wird hochwertige Forschung betrieben. Das sollen Hamburgs Ärzte ruhig wissen.“

Laufen, Tennis, Radfahren, Segeln

Saisonstart

Das UKE beteiligt sich erneut am Spendenlauf HSH Nordbank Run am Sonnabend, 27. Juni, von 10 bis 18 Uhr, durch die Hafencity. Anmeldungen bis 30. April per E-Mail an INside@uke.de oder telefonisch unter der Durchwahl -597 96, der Eigenanteil beträgt fünf Euro. Beim Walk- und Lauftreff mittwochs, 17.30 Uhr, Treffpunkt Physiotherapie O46, können sich Interessierte gemeinsam mit Kollegen auf das Event vorbereiten.

Übrigens: Nicht nur der Lauftreff, auch weitere Betriebssportgruppen wie Tennis oder Radfahren starten jetzt wieder. Ganz neu: Segeln. Näheres dazu im UKE INside-Portal www.uke.de/inside unter dem Stichwort „Betriebssport“.

Ideen gefragt

Das UKE bietet eine patientennahe, menschliche Krankenversorgung auf höchstem wissenschaftlichen Niveau. Gleichwohl finden sich immer wieder Bereiche, wo sich noch etwas verbessern lässt. Hier sind die Ideen der Beschäftigten gefragt! Die AG Patientenorientierung hat eine neue Prämierung ausgeschrieben – die UKE-Auszeichnung 2015 Patientenorientierung. „Hat Ihr Team ein Projekt zur Patientenorientierung und Patientensicherheit angestoßen und



Die Hinwendung zum Patienten ist von großer Bedeutung

umgesetzt? Läuft es bereits erfolgreich und könnte es auch für andere Bereiche interessant sein? Konnten Sie eine Strategie entwickeln, um das Krankenhaus für unsere Patienten noch attraktiver und sicherer zu machen? Dann zeigen Sie uns Ihre Ideen“, fordert UKE-Vorstand Joachim Prölß, Direktor Patienten- und Pflegemanagement, die Beschäftigten zur aktiven Teilnahme auf. Direktor Prölß und Prof. Dr. Martin Härter (Medizinische Psychologie) leiten die AG Patientenorientierung des UKE. Die besten Ideen werden von einer Jury mit 100 bis 3000 Euro prämiert. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.uke.de/patientenorientierung sowie im Geschäftsbereich Qualitätsmanagement bei Cornelia Raschke (E-Mail: c.raschke@uke.de) oder Dr. Stefan Neumann (s.neumann@uke.de).



Bei der Ehrung (v. l.): Prof. Peter, Prof. Reichenspurner, Prof. Götz, Dr. Stapelfeldt, Prof. Göke

Ehrenmedaille des Senats für Prof. Götz

Herausragende Verdienste

Große Ehre für Prof. Dr. Alwin Götz, Ärztlicher Leiter des Zentrums für Anästhesiologie und Intensivmedizin: Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt überreichte ihm den Verfassungsportugaleser in Silber, die Ehrenmedaille für herausragende Verdienste für die Hansestadt.

Der Senat würdigte vor allem die Leistungen des Intensivmediziners in der Schmerztherapie und seine herausragenden Aktivitäten beim Aufbau eines überregionalen Trainingszentrums für Beatmung und Monitoring. In Forschung und Lehre war er unter anderem aktiv

an der Entwicklung des neuen Curriculums und am Aufbau des vaskulären Forschungszentrums beteiligt.

Die Auszeichnung wurde Prof. Götz im Gästehaus des Senats an der Alster überreicht. Mit dabei war sein erster Mentor und ältester Weggefährte, Prof. Dr. Klaus Peter. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Herrmann Reichenspurner: „Sowohl als Kollege als auch als Freund ist Prof. Götz eine beeindruckende Persönlichkeit. Er ist ein warmherziger, leistungsorientierter und willensstarker Mensch. Das UKE und die Hansestadt können stolz auf diesen Lehrstuhlinhaber sein.“

Anzeige

DocMorris
APOTHEKE
am UKE

Apotheke
IM SPECTRUM AM UKE



Wir haben uns vergrößert!

Besuchen Sie uns auch
in unserer neuen Filiale, der
Apotheke **im Spectrum am UKE.**

Unser Team freut sich auf sie!



Martinistr. 64, 20251 Hamburg

Tel. 040-51 32 629-0, Fax 040-51 32 629-29

E-Mail team-spectrum@gesundleben-apotheken.com



Freuen sich über die Auszeichnung (v. l.): UKE-Vorstand Joachim Pröbß, GB PRO-Leiter Michael van Loo und UKE INside-Koordinatorin Ute Düvelius

Beste Arbeitgeber-Marke 2015

UKE ausgezeichnet

Das UKE wurde Anfang Februar zum zweiten Mal in Folge mit dem Sonderpreis „Hamburgs beste Arbeitgeber-Marke 2015“ ausgezeichnet. Bei der Bewertung von Informationen in Arbeitgeber-Bewertungsportalen, in Onlinemedien, Foren und Blogs, auf Twitter und Facebook schnitt das UKE im Vergleich zu anderen Arbeitgebern aus der Region im Zeitraum von August bis November 2014 überdurchschnittlich ab.

„Das gute Ergebnis ehrt uns sehr“, sagt Joachim Pröbß, Direktor Patienten-

und Pflegemanagement, „wir empfinden diese Auszeichnung vor allem als Lob für die hervorragende Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Michael van Loo, Leiter des Geschäftsbereichs Personal, Recht und Organisation (GB PRO), betont: „Wir möchten uns auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen. Der Preis ist auch ein Anreiz dafür, uns weiterhin stetig zu verbessern, wenn es um die Verfolgung der Personalpolitik im Interesse unserer Beschäftigten am UKE geht.“

Für die neue Kinderklinik Benefiz-Lauf

Einen Benefiz-Lauf zugunsten der neuen Universitären Kinderklinik („Kinder-UKE“) veranstaltet das UKE auf Initiative einiger laufbegeisterter Mitarbeiter am Sonnabend, 12. September. Gelaufen wird von 15 bis 17 Uhr im Eppendorfer Park und auf dem UKE-Gelände. Für die Organisation werden tatkräftige ehrenamtliche Helfer gesucht. Mitmachen können alle, die sich für den Bau des Kinder-UKE engagieren wollen. Anmeldungen bei Sabine Metzger, Bereich Fundraising, E-Mail: s.metzger@uke.de

Am 14. Juni ist es soweit

Kicken mit Herz

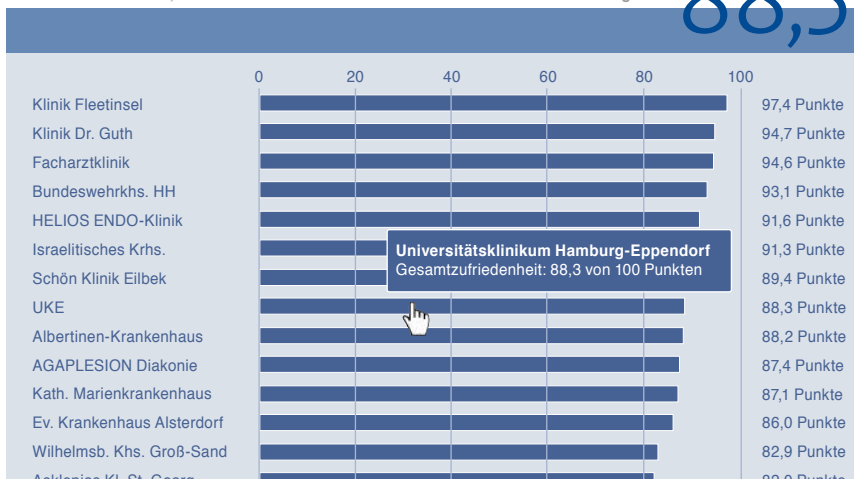
Am 14. Juni steigt die achte Ausgabe von „Kicken mit Herz“, dem von Prof. Dr. Thomas Mir (UHZ) ins Leben gerufenen Promi-Spektakel im Victoria-Stadion, Hoheluftchaussee, zugunsten herzkranker Kinder. Anpfiff: 14 Uhr, Infos unter www.kickenmitherz.de. Am Ball sind unter anderem: Tim Mälzer, Fabian Boll, Yared Dibaba, Steffen Hallaschka, Elton, Bjarne Mädel, Johannes Oerding.

Zahl des Monats

Würden Sie das Krankenhaus Ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen

Je höher die Punktzahl, desto zufriedener sind die Patienten mit dem Krankenhaus insgesamt

88,3



von 100 möglichen Punkten – viel größer hätte die Zufriedenheit mit dem UKE kaum ausfallen können! Gefragt wurden 32 000 Patienten in Hamburg, ob sie die von ihnen besuchte Klinik weiterempfehlen würden. Das UKE landete auf Platz sieben im Krankenhausspiegel (www.hamburger-krankenhausspiegel.de). „Ein sehr gutes Ergebnis“, sagt QM-Leiter Dr. Hans-Jürgen Bartz. „Die vor dem UKE platzierten Einrichtungen sind meist kleinere, spezialisierte Häuser mit ausgewählten Patienten. Diese erzielten in Befragungen grundsätzlich bessere Ergebnisse.“

Feuer und Flamme für Olympia

Rio 2016 heißt Kristina Reynolds großes Ziel. Dort will die 30-Jährige als Torhüterin der deutschen Hockey-Olympiamannschaft brillieren. Im Beruf tritt die Ärztin dafür kürzer; an der I. Medizinischen Klinik hat sie vorübergehend nur eine halbe Stelle.



Sport und Medizin – eine tolle Kombination für Kristina Reynolds

Persönlich gesehen

Als Kristina Reynolds zum ersten Mal in die schwere Hockey-Torwart-Kleidung schlüpfte, war sie

Grundsüherin. Sie machte ihre Sache von Anfang an perfekt und stand künftig immer im Tor. Zweimal war Kristina Reynolds nun bereits als Torhüterin bei Olympia dabei, 2008 und 2012. „Olympische Spiele sind ein ganz besonderes sportliches Ereignis, dessen Zauber man sich kaum entziehen kann“, sagt sie. „Dafür gebe ich noch mal alles!“

Trainiert wird jeden Tag. Montags, dienstags und mittwochs nach der Arbeit, donnerstags und freitags den ganzen Tag. Hinzu kommen am Wochenende Spiele und immer wieder Trainingslager. Kristina Reynolds vergleicht ihren Sport gern mit ihrem Job. „Sowohl beim Hockey als auch in der Medizin wird Teamgeist benötigt. Nur zusammen gelingt der Sieg – entweder über den sportlichen Gegner oder über die Krankheit“, sagt sie. „Außerdem muss ich als Torhüterin immer einen klaren Kopf bewahren und als Ärztin genauso.“

Zurzeit arbeitet sie in der Ambulanz; die meisten Termine sind planbar. Sie betreut insbesondere Patienten nach einer Lebertransplantation. Die junge Frau, die zurzeit ihre Ausbildung als Fachärztin der Gastroenterologie am

UKE absolviert, ist sehr froh über diese berufliche Lösung, die mit Unterstützung von Klinikleiter Prof. Dr. Ansgar Lohse geschaffen wurde.

Im Juni finden die Qualifikationen für die Olympiamannschaft statt. Kristina Reynolds Ziel ist die Nominierung als erste Torhüterin. Rio 2016 soll dann ihre letzte Olympia-Teilnahme sein.

„Danach setze ich die Prioritäten anders. Der Beruf wird zum Full-Time-Job und Hockey zur schönsten Nebensache

der Welt.“ Sollte Hamburg allerdings die Olympischen Spiele 2024 ausrichten, wird sie noch mal in die Torwart-Kleidung schlüpfen und dafür sorgen, dass sich ihr Sport und ihre Heimatstadt weltweit einen guten Namen machen. Für Olympia ist Kristina Reynolds eben Feuer und Flamme!

Wer mehr erfahren möchte:
www.hamburger-polo-club.de/hockey/damen

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE



Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-**, **Steelbook-** und **Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin-Studium**, **Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....



Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen
www.osterkuss.de Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61
TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.



Fotos:
BAUERFEIND AG

So stehen Sie jeden Tag besser durch.

Wenn der Rücken schmerzt oder das Stehen und Gehen zur Qual wird, kann Ihr Facharzt wirksam helfen. Und wir bei Carepoint tun genau das Richtige, um seine Verordnung schnell und fachgerecht umzusetzen. Fortschrittliche Mess- und Analysetechnik sowie computergestützte Fertigung helfen dabei, Bandagen, Orthesen, Einlagen und vieles mehr exakt individuell anzupassen. Gern sagen und zeigen Ihnen mehr darüber, wie vielseitig wir Ihnen bei gesundheitlichen Problemen helfen können. Mit unserer Zentrale im neuen ‚Spectrum am UKE‘ sowie 11 Carepoint-Filialen im norddeutschen Raum sind wir mit Rat und Tat gern für Sie da.



carepoint
Sanitätshaus
Orthopädietechnik

Carepoint-Zentrale, Spectrum am UKE
Martinstraße 64 · 20251 Hamburg
Tel. 040/411 61 09-0 · Fax 040/411 61 09-61
Für Sie gern erreichbar: Mo.–Fr. 8.00–18.00 Uhr
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu



elke [®] **medizinischer Haarersatz**

Ihr Perückenfachgeschäft
für das UKE (Hauslieferant)

HH - Haynstr. 27
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Termine bitte unter
Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)
www.elke-haarersatz.de

Pflege-Set

